

Josef Frey: Aktive Kommunisten, an die Arbeit!

Rote Fahne, 12.11.1922, S.1

Bi'en, Sonntag, 12. November 1922.
Nr. 106. — 5. Jahrgang.

Proletarier aller Länder,
vereinigt Euch!

Die Rote Fahne

Zentralorgan
der Kommunistischen Partei Österreichs.
(Sektion der Kommunistischen Internationale.)

Einzelpreis für Österreich, auch
im Straßenverkauf **50.—**
Weltweit außer Montag täglich 6 Auflage je 50.—

Redaktion: 7. Bezirk, Siebensterngasse 42/44, Telefon 35-2-12.
Expedition: 9. Bezirk, Universitätsstraße Nr. 6—8, Telefon 16-3-01, 35-54/VIII
Administration: 8. Bezirk, Mittertrappe 69, Telefon 11-1-36.

Monatlich Österreich **12,50.—**, Deutschland
10.—, Bremekreis **5.—**
Schweiz **5.—**, Tschecho-Slowakei **5.—**

Aktive Kommunisten, an die Arbeit!

Von Josef Frey.

Zwei Millionen Kronen mehr, den Lohn von sechs Wochen, will die Pfaffenregierung über die bisherigen Löhnen von jedem einzelnen Proletarien an Geld erpressen. Dazu kommen die „Ersparungen“: Gehntausende von Eisenbahnern, Postlern, Telefonistinnen und Wehrmännern sollen aufs Pflaster fliegen. Die gemeinwirtschaftlichen Betriebe und die Staatsbetriebe sollen dem Privatkapital in den Rachen geschleudert werden, für einen Pappenspiel natürlich. Das ist das Geschenk an die Stadtbourgeoisie. Die Dorfbourgeoisie, die Agrarier, sollen mit einem Geschenk von über tausend Millionen entzöglicht werden. Durch die riesigen Steuern sollen die Preise über die Weltparität getrieben werden. Mit vollem Bewußtsein will die Pfaffenregierung die Industriekrise furchtbar verschärfen: zu den hunderttausend Arbeitslosen sollen nochmals hunderttausend treten. Unter dem Druck dieser Arbeit und Brot suchenden Zweihunderttausend soll allen Proletariern intensivere Arbeit und verlängerte Arbeitszeit bei verringertem Lohn aufgezwungen werden. Das sind die Ziele des Generalklubvertrages und des Pfaffenrabplans.

Einige Zeit hindurch schien es wirklich, als ob die Sozialdemokratische Partei gegen diesen furchtbaren Angriff tatsächlich den ernsten Widerstand des Proletariats organisieren wolle. Die Kommunistische Partei hat jeden praktischen Schritt zur Organisierung des Widerstandes mit äußerster Kraft unterstützt, sie mußte allerdings die Unzulänglichkeit der Vorbereitungsmaßnahmen kritisieren und so versuchen, die Sozialdemokratische Partei vorwärts zu treiben.

Die erste Lesung im Nationalrat, die Flucht in das Dunkel des Finanzausschusses, das Umschwindeln der Massenlindgebung zu Festversammlungen, das alles hat unüberleglich bewiesen, daß die Sozialdemokratie an irgendeinen Widerstand überhaupt nicht denkt. Die Kommunistische Partei tat in diesem Augenblicke das, was sie tun mochte: sie nahm nun selbst die Organisierung des Widerstandes in die Hand, sie rief die Massen zu Massenversammlungen auf, um den Aufmarsch der Massen zur Abwehr des Angriffes vorzubereiten.

Zwei erneut nach dreieinhalb Jahren seit die Partei selbstständig zu einer Aktion an. Seit jener Juni-niederlage im Jahre 1919 hat sich die Partei selbstständig an irgend eine Aktion nicht heranwagt. Die Partei ging im Schoppen der Sozialdemokratie, sich damit begnügend, sie mit der Peitsche der Kritik vorwärts zu treiben. Die Partei hat scharfe Kritik an sich selbst geübt, hat aus den Reihen gelernt, hat sich umgruppiert, hat sich organisiert, hat agitiert, hat sich nach innen und außen gestärkt, und nun hat sie es endlich nach dreieinhalb Jahren

treten. Der Aufruf vom 9. November 1922 ist ein Wendepunkt in der Geschichte der Partei.

Wir hätten meinen müssen, ein Anfang werde durch die Reihen der österreichischen Kommunisten gehen. Endlich, endlich, endlich! So, hätte man glauben müssen, werde jeder Kommunist rufen und sich fanatisch nur in die Arbeit stürzen, um alle Sympathisierenden und über sie hinaus möglichst viele sozialdemokratische und indifferente Arbeiter aufzurütteln.

Was zeigen die nüchternen Tatsachen? In der Massenversammlung beim Stadthaus dort in Hernals und Ottakring, wo die Partei über zweitausend organisierte, zahlende Mitglieder zählt, waren nicht einmal einhundert Kommunisten zur Stelle. Hinweg mit allen Ausreden! Ja, es ist wahr, Freitag ist Lohnauszahlungstag, zu Versammlungen nicht geeignet. Ja, es ist wahr, das Lokal liegt etwas seitab. Aber da ist der furchtbare Angriff, die Partei ruft zur Aktion, zum erstenmal nach dreieinhalb Jahren hat sie endlich so viel Kraft, um es wagen zu können — und nicht einmal ein Zwanzigsteil der Parteimitglieder sind beim ersten Appell zur Stelle. Ein läglicher Anfang! Die Spiegel werden dem Seipel wahrheitsgetreu berichten: Hochwürden, haun's noch paar Billionen drauf, vor diesen Schlafkommunisten brauchen's ja Angst zu haben.

Die Parteimitglieder werden mit sich selber strenge ins Gericht gehen müssen. Mit Schlafkommunisten ist dem Proletariat nicht geholfen. Diejenigen Parteimitglieder, die über die Sozialdemokratie Verrat schreien — und die Sozialdemokratie ist der verlorpte Verrat —, praktisch aber nicht einmal dann die Finger rühren, wenn die Partei in Aktion tritt, die sind nicht nur keine Kommunisten, sondern sie sind eben solche Verräter, wie es die Sozialpharisäer sind, sie sind eben solche Schwuler, und mögen sich dorthin trollen, wohin sie gehören: ins Lotterbett der Sozialdemokratie.

Ein furchtbarer Angriff gegen das Proletariat ist im Gange. Es geht um die Haut, es geht um die nackte Lebensnotdurft jedes Proletariers, jeder Proletarierin. Die Sozialdemokratie versagt vollkommen. Das Proletariat darf sich nicht noch tiefer drücken lassen, das Proletariat muß zur Abwehr schreiten!

Noch ist es Zeit! Das Gedöbel zwischen der Bourgeoisie und ihren Lakaien wird sich im Auschluß noch einige Zeit hinziehen. Dann erst, in der zweiten Befreiung, wird der Raubangriff vollkommen konkret in Erschöpfung treten. Bis dahin haben wir Zeit, das Proletariat zum Abwehrkampf zu weden. Aktive Kommunisten, an die Arbeit! Rüttelt auf unsere Mitglieder! Rüttelt auf alle Ausgebeuteten, in der Werkstatt, in der Wohnung, im Betrieb, auf der Gasse, wo ihr sie trefft! Es muß eine Grenze gesetzt werden dem Angriff der kapitalistischen Banditen.

Alle Kommunisten an die Arbeit!